

Films about Films

Coleen Fitzgibbon und Annabel Nicolson

Sonntag, 14. Dezember 2014, 18 – 23 Uhr

"In Chicago I tried hallucinogens and sort of freaked out. Later Jack Smith told me I had agoraphobia. I couldn't leave the house; it was like "Exterminating Angel"* except I was alone. So I filmed daily activities that I was obsessing over, edited them into a parabolic structure, and titled it "Frame of Mind." (...) I decided to obscure the images to parallel my physiological state – I was hearing and seeing weird peripheral sounds and movements probably due to psychedelic flashbacks, but who knew then?" (Coleen Fitzgibbon)

*Film von Luis Buñuel über eine Dinner Party, bei der die Gäste im Haus des Gastgebers (psychologisch) eingeschlossen sind.

Die Filmemacherinnen *Coleen Fitzgibbon* (*1950) und *Annabel Nicolson* (*1946) haben um 1970 herum begonnen Filme zu produzieren. Beide gehörten zum Kreis derjenigen Experimentalfilmerinnen und -filmer, die das Kino erweitern wollten, sei es auf der Ebene der Projektion, des Sujets oder des Materials. Fitzgibbon und Nicolson bringen auf jeweils unterschiedliche Weise das Filmmaterial zum Vorschein: Die eine will damit persönlich erlebte extreme Psycho-Zustände in bewegte Bilder übersetzen. Weitgehend abstrakt, wird das Abgelichtete nur für Sekunden spezifisch, etwa wenn in *FM/TRCS* (1974) ein Wecker oder eine Hand im Frame auftauchen. Ihre Methode beschreibt sie als ein Prüfen von Strukturen, so wie dies auch Maler oder Bildhauer zu tun pflegen. Die andere beschäftigt sich in ihrem Film *Frames* (1971-72) überwiegend formal mit der Materialität des Filmstreifens: Das Zelluloid wird zum Hauptdarsteller. In einem Moment meint man eine Silhouette zu erkennen, doch könnte es auch etwas anderes oder gerade nichts objekthaftes, sondern ein Effekt des bearbeiteten Materials sein.

Ab den Sechzigerjahren beginnen Künstlerinnen und Künstler ihre unterschiedlichen Medien zu untersuchen. So werden beispielsweise in der Malerei Leinwände oder Keilrahmen thematisiert, Pinselstriche sichtbar und der Akt des Auftragens von Farbe nachvollziehbar gemacht. Annabel Nicolson war fasziniert von der Zartheit wie Vergänglichkeit des Filmmaterials. Ihr Film „Frames“ entstand anhand von Footage, das sie in einem Dorf in Italien auf 8 mm aufgenommen hatte. Das Material hatte zuvor sehr gelitten, denn Nicolson hatte dies mit einem alten russischen Lichtbildprojektor projiziert, den sie gerne verwendete, da er keine Lüftung hatte und deswegen leise war. Die einzelnen Filmbilder behandelte sie wie Stills, weil sie durch einen Diaprojektor liefen. Bei diesem Prozess wird das Filmband zerrissen und zerkratzt und da der Projektor überhitzt, verbrennt das Material. Im optischen Printer wurde es dann zum Film „Frames“. Auch Fitzgibbon arbeitete mit dem optischen Printer: Sie transferierte ihr 8mm-Originalmaterial auf 16 mm und veränderte die Kontraste, sodass die Bilder verschwimmen – TRCS im Titel steht kurz für Traces.

Fitzgibbon betreibt heute ihre eigene Website und arbeitet für die New Yorker Filmmakers Cooperative, die ihre Filme vertreiben. Annabel Nicolson Filme werden von LUX in London vertrieben. Nicht nur, dass die Werke von Männern damals sichtbarer waren als heute. Noch immer ist es so, dass bei Weitem mehr Filme von Künstlern als von Künstlerinnen digitalisiert wurden. Fitzgibbon hat einmal gesagt, sie gehe nur noch zu Screenings, wo auch Filme von Frauen gezeigt werden.

Schneeeule ist es ein Anliegen, vergessene Künstlerinnen der Moderne vorzustellen. Silke Nowak hat den Oktober in New York verbracht und im Archiv der Filmmakers Cooperative recherchiert. Dabei ist sie auf das Werk von Coleen Fitzgibbon gestoßen. Annabel Nicolson's Filme waren ihr schon vorher bekannt.

Silke Nowak, Vera Tollmann

SCHNEEEULE

Prinzenallee 80, 13357 Berlin
mail@s-c-h-n-e-e-e-u-l-e.de
www.s-c-h-n-e-e-e-u-l-e.de